

Bischof Benno II. – Bauverwalter der Iburg

von Horst Grebing

Teil 3



Sarkophag von Bischof Benno II. aus der Zeit um 1600 im nördlichen Langschiff der Klosterkirche (fotografiert am 03.12.1942 von Hans Hasekamp, Georgsmarienhütte)

Biographie - von der Pilgerfahrt nach Jerusalem bis zu seiner Ernennung zum Erzbischöflichen Vicedominus in Köln (1040 - 1067)

Im Jahre 1040 begleitete Benno den Bischof Wilhelm I. auf eine Pilgerfahrt nach Jerusalem.

Die Grabeskirche in Jerusalem war zum Zeitpunkt seines Besuches nur ein Torso, da diese im Jahre 1009 zerstört und erst von 1046 bis 1048 wieder aufgebaut wurde.

Man kann davon ausgehen, dass Benno bei seiner Rückkehr im Jahre 1044 Aufzeichnungen und Bauaufnahmen der dortigen Kirchen mitbrachte.²⁶

Nach Bennos Pilgerfahrt schloss sich ein längerer Aufenthalt in Speyer an - zu dieser Zeit war Speyer einer der beliebtesten Aufenthaltsorte von König Heinrich III geworden.

Benno lehrte an der Domschule zu Speyer und war Stiftdherr an der dortigen Domkirche.

Neben der Kathedrale war vor den Toren von Speyer auch die Basilika „St. Johannes des Evangelisten“ im Bau. Benno konnte während seiner Anwesenheit seine Befähigung als Architekt und Bauverwalter unter Beweis stellen.²⁷

„Indeß strebte er selbst nicht nach Beförderung zu neuen Ehren und Würden in Speier, sondern bemühte sich in eifriger Thätigkeit, seine Kenntnisse und Fähigkeiten möglichst zu erweitern und auszubilden, um später im Stande zu sein, seinen Platz, auf welchen ihn der Beruf auch führen möge, ausfüllen zu können.“²⁸

Speyer zog auch Literaten und Gelehrte aus dem ganzen Reich an, so dass Benno auch die Nähe einflussreicher Persönlichkeiten fand.

An Benno erinnert am Dom zu Speyer das heutige „Benno-Portal“, 1966 von Karl Nuding gestaltet, mit der lateinischen Inschrift: „Bischof Benno befestigte und erweiterte diesen Dom, der getreue Diener des Kaisers Heinrich und Gottes, er, der als Baumeister dem Allmächtigen Kirchen erbaute ...“²⁹

Pfingsten 1047 kehrte König Heinrich III. von seiner Kaiserkrönung in Rom nach Goslar, seinem neuen Vorzugsort, zurück. Heinrich III. war kirchlichen Anliegen eng verbunden - zudem wollte er die Entwicklung Goslars als Residenz und Mittelpunkt von Handel und Industrie fördern.

Heinrich III. übernahm 1048 Benno in sein Gefolge als Mitglied der Hofkanzlei „...um sein baukünstlerisches und finanzwissenschaftliches Talent, das er auf wissenschaftlicher Grundlage ausbildete und wodurch er später glänzte, praktisch weitere zu üben und zugleich zu verwehthen.“³⁰

Zudem war Benno in Goslar als Lehrer tätig³¹

Benno wirkte am dem seit 1040 begonnen Bau der Kaiserpfalz mit, die im Jahre 1050 vollendet wurde.

Ab 1047 war Benno mit dem Bau der Münsterkirche im Bereich des kaiserlichen Kollegiatstiftes „Sankt Simon und Judas“ sowie dem auf dem Petersberg östlich der Altstadt von Goslar gelegenen „St.-Peters-Stift“ befasst.

Vorwiegend genutzte Bausteine in Goslar waren Hils-Sandsteine (grauer bis gelblicher Langelsheimer Sandstein, roter Vienenburger Sandstein) der unmittelbaren Umgebung (ca. 10 km Entfernung).

Benno II. war - wie der „Vita Bennonis“ zu entnehmen war - „... ein hervorragender Baumeister, ein wohlbewandter Leiter der Stein- und Mauererarbeit ...“³²

Auf den kupfernen Rechenpfennigen in Goslar wird Benno als Vorsteher der Goslarer Verwaltung und der kaiserlichen Kanzlei genannt - die Umschrift lautet „Benno me fecit“ (Benno hat mich hergestellt).³³

Um 1050 wechselte Benno nach Hildesheim - dort machte der Hildesheimer Bischof Azelin Benno zum Domkapitular und Scholaster der Domschule. Diese gelangte unter seiner Führung zu „... einem besseren, ja vortrefflichen Zustande wissenschaftlichen und zugleich religiös-sittlichen Strebens ...“³⁴

Während der Zeit in Hildesheim nahm Benno auch an dem im Herbst 1051 unternommenen Feldzug gegen die Ungarn im Gefolge des Hildesheimer Bischofs unter Führung des Kaisers Heinrich III. teil. Die zurückziehenden Ungarn vernichteten sämtliche Lebensmittel, doch

dank Bennos Bemühungen gelang es „... so viele Lebensmittel heranzuschaffen, daß wenigstens für den Bischof Azelin und dessen Gefolgschaft die Gefahr des Hungertodes beseitigt war.“³⁵ Als Dank wurde Benno zum Domprobst ernannt - damit hatte er die Verwaltung des Hildesheimer Bistums inne; gleichzeitig wurde Benno Archipresbyter (Erzpriester) für den Goslarer Bezirk.

Benno war auch am Bau des Hildesheimer Domes eingebunden: als der 872 vollendete Dom am 23. März 1046 niederbrannte, begleitete Benno nach 1054 den Neubau unter dem Nachfolger von Bischof Azelin, Bischof Hezilo, auf den stehengebliebenen Grundmauern.

Die Bischofsvita schrieb dazu: „Er war auch ein hervorragender Architekt, ein umsichtiger Planer von Bauvorhaben ...“³⁶

Im Jahre 1058 beauftragte Bischof Hezilo Benno mit dem Bau der Stiftskirche „St. Mauritius“ auf dem Zierenberg (heute: Moritzberg) in Hildesheim, einer dreischiffigen Basilika mit Querhaus und Chorturm; die Säulenreihen wurden ohne Stützenwechsel gefertigt. Ebenfalls war Benno II. teilweise am Bau des Domes „Mariä Himmelfahrt“ (Krypta) und der Heilig-Kreuz-Kirche in Hildesheim beteiligt.³⁷

1066 wechselte Benno als Vicedominus für Erzbischof Anno II. nach Köln - Benno wurde zum Leiter der Reichsregierung. Zwangsläufig hatte Benno sich wieder mit Bauangelegenheiten zu beschäftigen: Abtei „St. Michael“ in Siegburg sowie die Doppeltürme am Ostchor der Kirche „Groß St. Martin“, die Basilika „St. Georg“ und der Chorraum und die darunter befindliche Krypta von „St. Gereon“ in Köln.

Sächsische Fluchtburg

Auf einem Hügel südlich der Kette des Teutoburger Waldes, unmittelbar nordwestlich des heutigen Ortskerns von Bad Iburg, wurde im 9./10. Jahrhundert eine von einem dreifachen Ringwall umgebene sächsische Kleinburg errichtet.

Diese könnte von den Karolingern gegründet worden sein im Zuge der Durchsetzung der Grafschaftsverfassung in Sachsen im Jahre 782; belegt sind im 9./10. Jahrhundert Mitglieder des Geschlechts der Ekbertiner - unter ihnen der mächtige und reiche Graf Cobbo der Ältere³⁸, dessen Machtzentrum im Gau Trecwiti³⁹ nördlich des Teutoburger Waldes lag.

Nachdem die Sachsen im Jahre 804 endgültig von den Franken unterworfen worden waren, erging ein kaiserliches Dekret mit dem Hinweis Burgen einzureißen. „... da wurde mit den andern Bergvesten (...) auch unser Berg in eine Einöde verwandelt.“⁴⁰

²⁶ LANDSCHAFTSVERBAND OSNABRÜCK E.V., S. 10.

²⁷ LANDSCHAFTSVERBAND OSNABRÜCK E.V., S. 11.

²⁸ THYEN (1870), S. 34.

²⁹ Internet: <https://www.dom-zu-speyer.de/wissenswert/portale/benno-portal/> (abgerufen 21.09.2019)

³⁰ THYEN (1870), S. 35.

³¹ HEINECCIUS, Johann Michael (1707): Antiquitates Goslarienses, Goslar, S. 56.

³² HAACKE, Rhaban (1980): Norbert von Iburg. Das Leben Bennos, Bischofs von Osnabrück und Gründer unseres Klosters. In: SCHNÖCKELBORG, Manfred G.: Iburg. Benediktinerabtei und Schloß, Bad Iburg, S. 77.

³³ BARTELS, Christoph (2007): Kupfer, Blei und Silber aus dem Goslarer Rammelsberg von den Anfängen bis 1620, Bochum, S. 80.

³⁴ THYEN, Lucas (1869): Benno II., Bischof von Osnabrück (1068-1088), Osnabrück, S. 38.

³⁵ THYEN (1870), S. 41.

³⁶ LANDSCHAFTSVERBAND OSNABRÜCK E.V., S. 15.

³⁷ HINDENBERG, Ilse (1921), S. 24.

³⁸ HEUER, Ulrike & SCHLÜTER, Wolfgang (2003): Befestigung, Bischofsresidenz, Kloster. Die archäologische Erforschung einer 1200-jährigen Burganlage, Glandorf, S. 11.

³⁹ Südlich des Teutoburger Waldes befand sich der Suderberggau mit den historischen Kirchspielen Disssen und Laer.

⁴⁰ HAACKE, Rhaban (1980), S. 89.